



Die AHV-IV-FAK-Anstalten befassen sich bereits seit Jahren mit Nachhaltigkeitsthemen. Dennoch gibt es auch weiterhin Optimierungspotenzial. (Archivfoto: Michael Zanghellini)

AHV: Ganzheitlicher Ansatz bei Nachhaltigkeit

Hintergrund Fast 3,5 Milliarden Franken umfasste der Wertschriftenfonds von **AHV, IV und FAK** Ende Februar 2021. Dazu kommen noch die Immobiliendirektanlagen der **AHV** im Buchwert von annähernd 161 Millionen Franken. Reichlich Feuerkraft also, um nachhaltige Investitionen noch weiter voranzutreiben.

VON HOLGER FRANK

Rund 3,7 Milliarden Franken, das ist zwar nicht gerade wenig - wengleich die Bedeutung im internationalen Konzert der Grossen zu relativieren ist. Doch auch für die **AHV-IV-FAK**-Anstalten stellt sich die Frage nach der künftigen Ausrichtung der Finanzanlagen. Im jüngsten Kompatibilitätstest des liechtensteinischen Finanzsektors mit dem Übereinkommen von Paris - kurz PACTA-Klimatest - wurde Pensionskassen und Versicherungen eine Schlüsselrolle bei der Ökologisierung des Finanzsystems zugesprochen. «Aber die Mitglieder dieser Gruppe in Liechtenstein, die am Test teilnahmen, haben eine vergleichsweise hohe Exposition in fossilen Brennstoffen und gleichzeitig sind ihre Investitionen in erneuerbare Energien aus einer zukunftsgerichteten Perspektive nicht auf eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtet», heisst es in dem Bericht.

Etablierte Unterscheidung fehlt

Welche Rolle spielt also die Nachhaltigkeit bei den Anlageentscheidungen der **AHV**? «Vor 15 Jahren hatte das faktisch keine Bedeutung. Allerdings, schon damals hat die **AHV**-Anstalt das von ihr gehaltene Öllager verkauft. Die Überlegung war aber damals nicht die Nachhaltigkeit, sondern ganz einfach die Erkenntnis, dass es das nicht mehr braucht», schmunzelt Walter Kaufmann. Der Direktor der **AHV-IV-FAK**-Anstalten erinnert daran, dass die Vorsorgeeinrichtung Nachhaltigkeit nicht nur

über Klima definiert. Vielmehr werde ein ganzheitlicher Ansatz mit allen ESG-Kriterien verfolgt. ESG steht für Environmental, Social, Governance, also zu Deutsch: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. «Wir haben schon im Geschäftsbericht 2019 über unser Engagement zur Nachhaltigkeit berichtet, beginnend mit der aktiven Wahrnehmung von Stimmrechten bei Aktionärsversammlungen der 50 grössten Unternehmen in der Schweiz ab 2012 und der Ausstattung der Immobilien mit Fotovoltaikanlagen», so Kaufmann. Weitere Schritte folgen bereits - somit sei klar, dass sich die Berücksichtigung der Nachhaltigkeit im Anlageprozess bereits etabliert hat. «Es ist schon längst Standard geworden, dass der Fragebogen bei der Auswahl von Vermögensverwaltern detaillierte Fragen zum Umgang mit Nachhaltigkeit enthält, auch zu Klimarisiken. Und das Assessment aus diesen Erhebungen wird tatsächlich diskutiert. Es fliesst ganz konkret in den Entscheid ein. Im Zweifelsfall ist klar, in welche Richtung man geht», so Kaufmann. Dabei orientieren sich die Vermögensverwalter beispielsweise an den Ausschlusslisten, die etwa vom Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK) erstellt werden. Basis Konsumgüter und Versorgungsunternehmen sind ebenfalls Teil des Portfolios. Doch wie Kaufmann ausführt, gebe es keine etablierte Unterscheidung zwischen «umstrittenen» oder «unumstrittenen» Lebensmittelproduzenten. Auch fossile Brennstoffe sind heute Teil des Portfolios. «Das wird sich mit dem Rückzug aus



«Es führt heute kein Weg mehr daran vorbei, die Nachhaltigkeitskriterien in den Anlageprozess zu integrieren.»

WALTER KAUFMANN
DIREKTOR AHV-IV-FAK-ANSTALTEN

den Rohstoffen deutlich ändern, aber ganz ausschliessen kann man das nicht, solange unsere Konsumgüter nicht mit dem Ochsenkarren transportiert werden», meint Kaufmann.

Was wäre wenn?

Damit wäre die Frage einmal mehr auf dem Tisch, was genau nun nachhaltig ist, was nicht, und wie weit Nachhaltigkeit gehen muss, damit sie wirklich nachhaltig ist. Beim Klimatest der **AHV**-Anlagen zeigte sich fast folgerichtig Licht und Schatten. Doch die Interpretation gestaltet sich schwierig. «Eine simple, das Ganze umfassende Grösse, zum Beispiel «Sie liegen insgesamt bei 8,3 von 10,0 Punkten», gibt es nicht», sagt Kaufmann. Dafür bringt der **AHV-IV-FAK**-Direktor einen anderen Blickwinkel ins Spiel: Interessant sei, wie sich das aktuelle Portfolio in einer Stresssituation verhalten wür-

de. Die Fragestellung lautet hier, wie hoch die potenziellen finanziellen Verluste unter bestimmten Klimaszenarien wären. «Man muss sich bewusst sein, dass es riskant ist, bei der Vermögensbewirtschaftung die Möglichkeit eines abrupten Klimawandels ausser Acht zu lassen. Plakatig ausgedrückt: Man muss sich auch bei der Investition in Wertschriften darauf einstellen, dass es künftig weniger fossile Brennstoffe und mehr erneuerbare Energie braucht. Da wäre zum Beispiel ein Portfolio, das heute zu 100 Prozent in Öl investiert ist, was natürlich rein hypothetisch ist, sehr schlecht aufgestellt», so Kaufmann.

Sicherheit an erster Stelle

Doch auch eine andere Frage beeinflusst die Anlageentscheide der **AHV**. Laut Gesetz stehen Sicherheit und ein genügender Ertrag der Anlagen, eine angemessene Verteilung der Risiken sowie die Deckung des voraussehbaren Bedarfes an flüssigen Mitteln, im Vordergrund. Falls die Reihenfolge dieser Aufzählung des Gesetzgebers massgebend ist, steht nicht die Rendite, sondern die Sicherheit steht an erster Stelle. «An zweiter Stelle hat der Gesetzgeber die Rendite genannt. Aber er schränkt das ein. Er will keine höchstmögliche Rendite, er will eine angemessene Rendite», meint Walter Kaufmann. Das Thema Nachhaltigkeit wird nicht wörtlich genannt, aber es ist inkludiert, nur schon durch Sicherheit und Diversifikation, also Risikoverteilung. «Wenn man eine Rangierung hören will: Im Vordergrund der Bewirtschaftung

des Vermögens stehen ausschliesslich die Interessen der Destinatäre das heisst der Empfänger der Leistungen aus dem Versicherungsbeitrag. So haben wir das in der Unternehmensstrategie festgehalten. Wir dürfen nicht vergessen: Kernaufgabe der **AHV** ist nicht der Umweltschutz, sondern **Renten** auszurichten», fasst Walter Kaufmann zusammen. Trotzdem: Für die **AHV-IV-FAK**-Anstalten ist kein Aufbruchsignal zu mehr Nachhaltigkeit nötig: «Wir sind schon längst unterwegs. Was aber sicher stimmt: Es führt heute kein Weg mehr daran vorbei, die Nachhaltigkeitskriterien in den Anlageprozess zu integrieren. Das haben wir bereits getan», versichert deren Direktor. Und so soll es auch weitergehen. Bis 2023 will die **AHV** über vergleichbare Nachhaltigkeitsreports der Vermögensverwalter verfügen, um über ein nachvollziehbares ESG-Monitoring für die Anlageentscheide zu verfügen. Das nächste Investment soll ganz bewusst den Nachhaltigkeitsaspekt hervorheben, durch den Wechsel von nicht nachhaltigkeitszertifizierten Commodities auf nachhaltiges Gold. «Aktuell prüfen wir die Möglichkeit, die Anlageklasse der Rohstoffe noch in diesem Jahr zu ersetzen. Es sei dahingestellt, ob diese Anlageklasse in puncto Nachhaltigkeit zu Recht oder zu Unrecht einen schlechten Ruf hat. Aber wir wollen sie ersetzen und zwar durch «nachhaltiges Gold», also Gold, das nachhaltig verantwortungsbewusst, umweltschonend, zu fairen Arbeitsbedingungen usw. gefördert wurde», so Walter Kaufmann.